

schäften und Völkern, die sich noch nicht als Nationen konstituiert haben. Die bürgerliche N. entstand im Prozeß der Konstituierung bürgerlicher Nationen zunächst in Europa. Sie spielte beim Zusammenschluß von Völkern zu —» Nationen und bei der Entstehung bürgerlicher Nationalstaaten eine konstitutive Rolle und war zugleich Produkt dieser Prozesse. Erste Elemente der N. entstanden bereits im Schoße feudalgesellschaftlicher Verhältnisse. Wesentliche Impulse gingen von den großen Entdeckungen und der —» industriellen Revolution aus, als die revolutionisierende Rolle des Kapitals bei der Entwicklung der Produktivkräfte wirksam wurde. Die industrielle Revolution beschleunigte den Übergang von einer mittelalterlichen, patriarchalischen Lebensweise und Kultur zur dynamischen Lebensweise des bürgerlichen Zeitalters. Die kapitalistische Produktionsweise und die sich v. a. in den Städten herausbildende bürgerliche Lebensweise boten Kunst und Kultur neue Entwicklungsmöglichkeiten; Städtebau im großen Maßstab, Blüte des Handwerks, Repräsentationsbedürfnis des städtischen Bürgertums, Entstehen eines —* *Nationalbewußtseins*, neue Formen von Geselligkeit und Unterhaltung förderten die Entwicklung von bildender Kunst, Musik und Theater, von Philosophie und Literatur. Das geistige Leben innerhalb der bürgerlichen N. widerspiegelte die Auseinandersetzung mit feudalen Ideologien, religiösen Ressentiments, ständischen Lebensformen und Moralvorstellungen; bereits frühzeitig wurden die entstehenden negativen Seiten kapitalistischer Produktions- und Lebensweise, insbesondere die »fühllose bare Zahlung«, die neu aufkommenden sozialen Antagonismen reflektiert und bewertet. Der vom Kapital bewirkte Übergang zur universellen Produktion und zum allgemeinen

Austausch überwindet die »alte lokale und nationale Selbstgenügsamkeit und Abgeschlossenheit«. An ihre Stelle »tritt ein allseitiger Verkehr, eine allseitige Abhängigkeit der Nationen voneinander«. Die geistigen Erzeugnisse der Nationen werden Gemeingut. Die nationale Einseitigkeit und Beschränktheit der Nationen wird mehr und mehr unmöglich, »und aus den vielen nationalen und lokalen Literaturen bildet sich eine Weltliteratur« (MEW, 4, S.466). Der sich mit dem Entstehen des Proletariats und seiner Konstituierung zur Klasse entwickelnde Klassenkampf äußert sich zunehmend auch in den Widersprüchen der N. Während die Bourgeoisie ihre Kultur immer stärker als Instrument ihrer Klassenherrschaft apologetisch funktionierte, entwickeln die Arbeiter und andere werktätige Schichten Elemente einer eigenen Kultur; die proletarische, bäuerliche und kleinbürgerliche Lebensweise, proletarische Formen, Methoden und Organisation des Klassenkampfes, verschiedene Formen der —» *Arbeiterkulturbesvegung*, eine eigene soziale Psyche, Mentalität und Tradition und vor allem die —» *Weltanschauung* der Arbeiterklasse, die ihrer Politik eine wissenschaftliche Grundlage verleiht. Seit der 2. Hälfte des 19. Jh. existieren »in jeder nationalen Kultur ... Elemente einer demokratischen und sozialistischen Kultur, denn in jeder Nation gibt es eine werktätige und ausgebeutete Klasse, deren Lebensbedingungen unvermeidlich eine demokratische und sozialistische Ideologie erzeugen« (Lenin, 20, S. 8/9). Die Grenzen zwischen der herrschenden Kultur in den imperialistischen Ländern der Gegenwart und der »zweiten Kultur« sind fließend, sie ziehen sich auch durch Institutionen und Medien der herrschenden Kultur. Zugleich baut die herrschende Klasse ihre reaktionäre Kultur weiter aus und